

Feuilleton.

Portugal und der Lissaboner Kongreß.

Von Prof. Dr. Richard Greeff in Berlin.

(Schluß aus No. 1.)

Nachdem man in Porto zwei oder drei Tage verweilt hat, sollte man den Ausflug nach Bussaco nicht unterlassen, zumal es auf dem Wege liegt. Anschließend besucht man die großen Sehenswürdigkeiten Portugals. Bussaco ist ein 1238 von den Karmelitermönchen gegründetes Kloster, das hoch oben im Gebirge, in tiefster Waldeinsamkeit, von dem herrlichsten Palmen- und Cypernhain umgeben, liegt. Neben dem Kloster erhebt sich ein im prächtigsten Emanuelstil erbautes, in weißem Kalkstein ausgeführtes Hotel, ursprünglich als Sommersitz der Königin gedacht, das Herrlichste und Märchenhafteste, was mir auf weiten Reisen begegnet ist. Der Wirt, Herr Wißmann, ein Deutscher, ist sehr zuvorkommend und intelligent, besorgt überall Fahrgelegenheit, Essen etc., kurz, „er sorgt für alles“. Von Porto erreicht man (z. T. nach 4 Uhr) in etwa zwei Stunden, im Schnellzug (Borsigsche Lokomotiven, ausgezeichnete Wagen), in hübscher, aussichtsreicher Fahrt hart am Meeresstrande entlang Pampilhosa (der Bahnhofswirt spricht deutsch). Von dort mit Sekundärbahn nach dem Stahlbad Luso am Fuß des Bussacogebirges oder besser mit Wagen, den Wißmann besorgt, ein Stündchen durch geheimnisvollen Urwald. In Bussaco tritt uns zum erstenmal der prächtige Emanuelstil entgegen. (Uebernachten, gute Verpflegung, nicht teuer.) Am andern Tag zurück nach Pampilhosa und in einer halben Stunde nach der alten Universität des Landes **Coimbra**. Nach einer schönen Fahrt durch Olivenhaine sieht man die Stadt mit den weißen Häusern und roten Dächern sich steil am Berge aufbauen, gekrönt von Universität und Sternwarte. (Ein Tag, einfache, aber leidliche Hotels.) Wer könnte Deinen Reiz erschöpfend schildern. Du sonniges, farbiges Coimbra, so lieblich und doch so ehrwürdig durch Dein Alter! Es erinnert sehr an unsere kleinen, alten Universitäten, z. B. Marburg, nur ist es noch mittelalterlicher geblieben. Alles ist sehr einfach und bescheiden und doch so interessant und originell. Auf dem Gang nach der steil gelegenen Universität begegnen uns Studenten, die ohne Kopfbedeckung und in weiten, wallenden Schalen eingehüllt, mittelalterliche Stimmung bringen. Von dem um die Aula laufenden Rundgang herrlichste Aussicht in das ganze Tal. Im kleinen, medizinischen Museum wurde uns die Virchow-Medaille gezeigt. Sehenswerte Bibliothek im bunten Stil.

Am nächsten Morgen, $\frac{1}{2}$ 9 Uhr mit der Eisenbahn nach Cha da Macas und per Wagen nach **Thomar**, der alten Christenritterburg, dem spätesten und prächtigsten Bauwerk im Emanuelstil. Die Burg und das Kloster suchen an Pracht der Komposition ihres

gleichen in der Welt. (Man kann Thomar hier auch beiseite lassen und es auf der Rückfahrt von Lissabon nach Madrid besuchen.) 1334 wurde der vom König Dionys gegründete Templerorden nach Thomar verlegt. Die Glanzzeit des Ordens war unter dem berühmten Heinrich, dem Seefahrer, der 1418–1460 Großmeister war. Durch seine großen Besitzungen in Afrika und Indien wurde er der reichste und mächtigste Orden der Christenheit.

Zu Wagen (oder direkt von Coimbra per Bahn) nach Leiria; reizendes, interessantes Landstädtchen. Nie werde ich den Abend in Leiria vergessen, in Hotel Liz neben der Fonte Grande an der Heerstraße, in der Menschen und Tiere Erfrischung finden. Abends kommen Frauen und Mädchen in bunten Gewändern, barfuß, mit großen, roten, an antike Formen erinnernden Tongefäßen auf dem Kopf, um Wasser zu holen, ganz biblische Geschichte, wie vor Tausenden von Jahren Rebekka mit den Mägden zum Brunnen ging. Die Portugiesinnen gelten nicht für schön, sind es im allgemeinen auch nicht, wenn sie Pariser Moden und Schminken tragen; auf dem Lande sieht man aber schöne, frische Erscheinungen in origineller, bunter Tracht.

Am andern Morgen in kurzer Wagenfahrt auf der belebten Landstraße nach dem größten und schönsten portugiesischen Monument, dem Schlachtenkloster **Batalha**, in lieblichem, von Oelbäumen- und Pinienhainen umgebenem Tale. Man sieht überall Fruchtbarkeit. Wohlstand und Ordnung in dem jetzt aufblühenden Lande.

Es ist die Gegend des Schlachtfeldes vom 14. August 1385, wo der neuerwählte König Johann I. von Portugal das Heer seines Halbschwagers Johann von Kastilien schlug. Die Schlacht war entscheidend für die Unabhängigkeit und Größe Portugals. Zur Erinnerung daran stiftete der siegreiche König hier das Kloster Batalha mit der Bestimmung, zugleich als Königsgruft zu dienen. Die großartige Kirche erinnert stark an die späte englische Gotik, was sich aus der Herkunft der Königin erklärt. Im Kloster und im Kreuzgang finden wir den Emanuelstil, überall ornamentiert mit dem Zeichen der von Wendekreisen und Ekliptik umgürteten Weltkugel, dem Zeichen Emanuels, welchem man überall wieder begegnet, und dem eigentümlichen achtsackigen Christusritterkreuz. Der prächtigste Teil, die unvollendeten Grabkapellen für das Königshaus, die Capellas imperfeitas, sind im reichsten maurisch-indischen Stil ausgeführt.

Der Wagen fährt uns weiter nach **Alcobaca** (2 Stunden), einer Zisterzienserabtei, seinerzeit eins der größten Klöster der Welt (1148–1222 erbaut). Der Abt gehörte zu den höchsten Würdenträgern des Landes. 900 Mönche sangen abwechselnd ohne Unterbrechung Tag und Nacht Messen. Hier sind die älteren Königsgräber. In der Capella des Tumulos, einem gotischen Bau von grünlichem Sandstein aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, stehen die Grabmäler von Peter I. (1357–67) und seiner geliebten schönen Gemahlin, der sagenumwobenen Inez de Castro.

Von dort zur nahen Eisenbahnstation und mit dem Bummelzug noch am gleichen Abend nach Lissabon.

Der eilige Reisende kann **Mafrá** entbehren, das nur wegen der Nähe von Lissabon bekannter ist, es steht gegen die anderen Bauwerke sehr zurück.

Noch einem glänzenden Beispiel des Emanuelstil begegnen wir bei Lissabon, dem **Convento dos Jeronymos de Belem**, in einer Vorstadt von Lissabon, am Tajo gelegen.

Die ganze Tour, welche uns die Sehenswürdigkeiten und die hervorragenden landschaftlichen Schönheiten des Landes zeigt, läßt sich also in wenigen (3–4) Tagen bequem an der Hand des Bädere, auch ohne Kenntnis der Landessprache machen (vielfach wird deutsch gesprochen, fast überall französisch oder englisch, man nehme jedoch Meyers Sprachführer „Portugiesisch“ mit und lerne die Aussprache).

Ueber Lissabon und Umgebung, das unvergleichliche Cintra, das Seebad Cascais und anderes ist leicht Auskunft zu erhalten.

III. Rückreise.

Von den meisten Menschen wird auf der Reise der Fehler gemacht, daß sie alles oder doch zu viel sehen wollen. Morgens dieses, nachmittags jenes Museum und morgen wieder ein anderes. Bekannt ist die Geschichte eines Kunstverständigen, welcher eine Dame fragt: „Haben Sie jenes Bild von Tizian in Florenz gesehen?“ „Jawohl, wenn es in Florenz ist, habe ich es gesehen, ich habe alle Bilder in Florenz gesehen.“ Wie überall, besteht der Satz zu recht: „In der Beschränkung zeigt sich der Meister“, sonst verwischt ein Eindruck den anderen, und man bringt nichts nach Hause. So meine ich auch hier, daß es nach dem Besuch von Portugal fast eine Barbarei, sicher eine Tortur sei, in kurzer Zeit noch ganz Spanien abrasen zu wollen. Die Gelegenheit führt uns nach Portugal, nun, so sehe man sich die Schönheiten und die Künste dieses Landes an, und man wird genug nach Hause bringen. Sie übertreffen die von

Spanien, während es an Museen natürlich sehr zurücksteht. Von Spanien lohnt sich auf der Rückreise Madrid, Valladolid, Bourgos und St. Sebastian. Ueber Madrid ist ein kleiner Umweg, und der entbehrliche Süd-Express fährt nicht über Madrid. Die Züge sind ausgezeichnet und für Verpflegung ist gesorgt. Oedes Land, Gestein und Geröll ohne Baum und Grün, ohne Kultur und Pflege tritt uns entgegen, sobald wir die Küste von Lissabon verlassen, und geleitet uns bis zum lachenden Garten Südfrankreichs. Inmitten dieser Oede eine reizlose moderne Stadt voll schmutziger, unangenehmer Menschen mit dem herrlichsten Museum der Welt, das ist Madrid. Eine Tagestour bringt uns nach dem Eskorial, im steinigen, unfruchtbaren Land ein riesiger grauer, viereckiger Kasten mit vielen kleinen Fenstern, düster, unheimlich und freudlos. Und drinnen sind die wunderbarsten Schätze aufgehäuft, aber auch öde, ohne Liebe und Freudigkeit angeordnet. Hier atmet man den Geist Philipp II., hier brachte der syphilitische König in Askese seine alten Tage zu, sich und andere quälend.

Ein Tagesausflug genügt ebenfalls für das maurische Toledo.

Der Stierkampf hat für uns gesittete Menschen nur ein medizinisch-pathologisches Interesse. Diese Tierquälerei und Schlachtereier ist uns zuwider. Aber er ist charakteristisch für die entnervten Spanier. Nicht Geschicklichkeit und Tapferkeit bewundern sie, Blut wollen sie sehen; das ist ihnen ein erotisch perverser Reiz, und dabei kreischen sie auf, die sonst schon so früh Abgelebten, wie wahnsinnig und toll. In Portugal ist der Stierkampf unblutig und auf Geschicklichkeit aufgebaut.

Ueber das unvergleichliche Biarritz, das weinreiche Bordeaux, Orleans, Paris kehren wir heim.

Natürlich kann man auch von Portugal nach dem Süden von Spanien, nach Gibraltar, Tanger, Sevilla, Cordova und Granada fahren und weiter über Barcelona oder über Madrid nach Hause, man unterschätze aber nicht die Entfernungen und die Wochen, die es mehr an Zeit kostet.

IV. Der Kongreß und Medizinisches aus Portugal.

Um der Reisevergünstigungen teilhaftig zu werden, sind vorherige Anmeldung und Einsendung von 20 Mark an den Generalsekretär (Prof. Miguel Bombarda, Hospital de Rilhafoles, Lisboa) notwendig, worauf die Zusendung der Teilnehmerkarte erfolgt. Es bestehen 17 Sektionen, an denen man teilnehmen kann. Wer einen Vortrag zu halten wünscht, muß ihn vor dem 1. Januar an den Präsidenten der betreffenden Sektion einsenden.

Liste des Sections.

1. Anatomie (Anatomie descriptive et comparée, Anthropologie, Embryologie, Histologie). Président: Mattoso dos Santos (Lisbonne); Secrétaire resp.: Marck Athias (Lisbonne, Rua de Santa Martha 144).
2. Physiologie. Président: Philomeno da Camara (Coimbra); Secrétaire resp.: Arthur Cardoso Pereira (Lisbonne, Rua Conselheiro Pedro Franco 42).
3. Pathologie générale, Bactériologie et Anatomie pathologique. Président: Pedro Bettencourt Raposo (Lisbonne); Secrétaire resp.: Annibal Bettencourt (Lisbonne, Real Instituto Bacteriologico).
4. Thérapeutique et Pharmacologie (avec un embranchement pour l'électricité médicale). Président: Raymundo Motta (Coimbra); Secrétaire resp.: José Ponte et Sousa (Lisbonne, Rua Nova do Almada 80).
5. Médecine. Président: Bettencourt Pitta (Lisbonne); Secrétaire resp.: Benjamin Arrobas (Lisbonne, Campos dos Martyres da Patria 28).
6. Pédiatrie. a) Médecine, b) Chirurgie. Président: Dias d'Almeida (Porto); Secrétaire resp.: Jayme Salazar de Sousa (Lisbonne, Avenida Fontes Pereira de Mello, D).
7. Neurologie, Psychiatrie et Anthropologie criminelle. Président: Caetano Beirão (Lisbonne); Secrétaire resp.: Virgilio Machado (Lisbonne, Avenida da Liberdade 200).
8. Dermatologie et Syphiligraphie. Président: Zeferino Falcão (Lisbonne); Secrétaire resp.: Mello Breynier (Lisbonne, Rua da Junqueira 59).
9. Chirurgie. Président: Oliveira Feijão (Lisbonne); Secrétaire resp.: Augusto de Vasconcellos (Lisbonne, Rua Nova do Almada 80).
10. Médecine et chirurgie des voies urinaires. Président: Moraes Caldas (Porto); Secrétaire resp.: Arthur Furtado (Lisbonne, Rua de S. Roque 100).
11. Ophthalmologie. Président: Sousa Refoios (Coimbra); Secrétaire resp.: Xavier da Costa (Lisbonne, Travessa da Amoreira 12/14).
12. a) Laryngologie, Rhinologie et Otologie, b) Stomatologie. Président: Gregorio Fernandes (Lisbonne); Secrétaire resp.: Avelino Monteiro (Lisbonne, Avenida da Liverdade 91).
13. Obstétrique et Gynécologie. Président: Candido de Pinho-Foz (Porto); Secrétaire resp.: Daniel de Mattos (Lisbonne, Hôpital de Rilhafoles).
14. Hygiène et Epidémiologie. Président: Ricardo Jorge (Lisbonne); Secrétaire resp.: Guilherme

¹⁾ Für Deutsche empfiehlt sich Einsendung von 21 M. und einer Visitenkarte mit genauer Adresse an das Verkehrsbureau, Hamburg-Amerika-Linie, Berlin W., Unter den Linden 8.

Ennes (Lisbonne, Rua do Livramento). 15. Médecine militaire. Président: Carlos Moniz Tavares (Lisbonne); Secrétaire resp.: Manoel Gião (Lisbonne, Avenida da Liberdade 115). 16. Médecine légale. Président: Silva Amado (Lisbonne); Secrétaire resp.: Lima Duque (Lisbonne, Calçada da Estrela 131). 17. Médecine coloniale et navale. Président: Cons. Ramada Curto (Lisbonne); Secrétaire resp.: Silva Telles (Lisbonne, Rua Saraiva de Carvalho 14).

Portugal hat nur eine Universität mit fünf Fakultäten, das altehrwürdige Coimbra, das zu allen Zeiten seine Bedeutung für das geistige Leben des Landes sich bewahrt hat.

Daneben bestehen noch Medizinschulen in Lissabon, in Porto und in Funchal auf Madeira. Sie haben in medizinischen Dingen Rechte wie die Universität.

Die allgemeine Vorbildung und der Unterricht selbst für die Studenten ist sehr gründlich und gut. Bei Studierten ist deshalb auch die allgemeine Bildung eine umfassende, besonders werden Literatur und die Kunst der Rede frühzeitig gepflegt. Die Studenten haben zuerst einen siebenjährigen Curso dos Lyceus durchzumachen, welcher der deutschen Gymnasialausbildung entspricht. Bemerkenswert ist, daß, nicht zur Freude der Lernenden, etwas deutsche Sprache obligatorisch ist. Dazu kommt auf der Universität oder in den polytechnischen Schulen zu Porto und Lisboa der Curso Preparatorio. Er umfaßt in drei Jahren folgende Fächer:

Erstes Jahr: Anorganische Chemie. Höhere Algebra. Zeichnen. — Zweites Jahr: Organische Chemie. Physik (erster Teil). Zeichnen. — Drittes Jahr: Physik (zweiter Teil). Botanik. Zoologie.

Nach Beendigung dieses dreijährigen Kursus kommt der sogenannte Curso Especial (Medizinisches Studium), welcher fünf Jahre dauert.

Erstes Jahr: Anatomia descriptura. Histologia cum physiologia general. — Zweites Jahr: Physiologia especial. Anatomia pathologica. Anatomia topographica und medicina operatoria. — Drittes Jahr: Allgemeine Pathologie. Propedeutica. Materia Medica. Pharmakologie und Pharmacie. Pathologia externa. — Viertes Jahr: Pathologia interna. Cirurgica clinica. Obstetricia, puerperale Krankheiten und Geburtshilfe. — Fünftes Jahr: Clinica Medica. Medicina Legal. Hygiene.

Es ist recht bemerkenswert, daß die Studenten dort viel strenger gehalten sind wie bei uns. Der Besuch der Vorlesungen wird kontrolliert, und es werden über die gehörten Vorlesungen Jahresprüfungen abgelegt. Eine Einteilung in Semester gibt es nicht. Ein so anhaltendes Schwänzen, wie es einige der Musensöhne sich bei uns leisten, wäre dort ohne Verlust des Semesters nicht möglich. Es kommt mir manchmal vor, als ob eine etwas strammere Disziplin bei uns nicht schaden würde, ohne daß ich mich in den umstrittenen und umstreitbaren Begriff der „akademischen Freiheit“ mengen will.

Am Ende des Curso Especial muß jeder Student eine Dissertation über irgend ein Thema der Medizin und Chirurgie aufertigen nach seiner eigenen Wahl und es in Gegenwart der prüfenden Professoren verteidigen.

Sehr antiquiert ist dagegen die weitere akademische Karriere. In der medizinischen Schule oder Fakultät gibt es zwei Abteilungen: 1. für medizinische Fächer, 2. für chirurgische Fächer. Die Prüfungen zur Aufnahme in den Lehrkörper werden für eine der beiden Abteilungen abgelegt. Alle Professoren prüfen den Examinanden in ihrem Fach. Die Prüfungen sind sehr schwierig und fast rein theoretisch. Es muß also der Examinand einen großen Stoff von Kenntnissen nochmals in allen Fächern in sich aufstapeln. Nach absolviertem Kursus werden die Betreffenden als Professor substituto angestellt. Ist ein Ordinarius krank oder sonstwie zu lesen verhindert, so muß der rangälteste Substituto ihn vertreten, bald Anatomie, bald Chirurgie, bald pathologische Anatomie oder Geburtshilfe dozierend. Die Beförderung zum Ordinarius geschieht der Reihe nach, je nach der Vacatur. Diese encyklopädische Bildung des Privatdozenten in der Theorie war für frühere Zeiten wohl gut, heutzutage ist sie sicher nur ein Hemmnis für den jungen Mann, frisch auf ein bestimmtes Ziel loszugehen.

Um Spezialfächer zu erlernen ist offiziell kaum eine Gelegenheit gegeben. Es liegt mir naturgemäß am nächsten, mich mit dem Zustand der Augenheilkunde zu befassen. In dem Lande, wo Augenkrankheiten und Erblindungen so sehr häufig sind, gab es bis vor kurzem keine offizielle Sprechstunde, kein Krankenhaus für Augenranke. Es ist ein erfreulicher Fortschritt, daß unter der Leitung eines tatkräftigen Mannes und hervorragenden, auch uns bekannten Ophthalmologen, Prof. de Gama Pinto in Lissabon, eine große schöne Augenklinik mit 95 Betten und Poliklinik errichtet wurde. Auch oculistischer Unterricht mit Prüfungen findet hier statt. Es hat dies das Land dem Vorgehen der Regierung zu verdanken gegen den Willen der Fakultät! In Porto hält ein bedeutender Arzt, Dr. Placido da Costa, Professor an der

Escola Medica, seit einigen Jahren einen freien Kursus in der Augenheilkunde für Aerzte und Studenten.

Porto hat 13 Hospitäler. Sehenswert und schön gelegen ist das Hospital General de S. Antonio, das 100 Betten besitzt. Das Material wird von der nahegelegenen Escola Medica mitbenutzt. In diesem Hospital ist auch eine Consulta externa, also eine Poliklinik.

In Lissabon gibt es folgende Hospitäler: 1. Hospital de São José, das größte, in einem Kloster untergebracht, mit 732 Betten. Daraus entnimmt man die für den klinischen Unterricht nötigen Kranken. 2. Hospital de Dona Estephania, eigens dazu gebaut, für Frauen und Kinder, mit 332 Betten. 3. Hospital de S. Lazaro, schlecht, klein, für Hautkranke, namentlich Aussätzige. Bettenzahl 40. 4. Hospital de Desterno, für venerische Krankheiten, primitiv. Nächstens werden diese Patienten in einem Kloster untergebracht, das im Umbau begriffen ist. Bettenzahl 382. 5. Hospital de Rithafolles, Irrenanalt mit 750 Betten. 6. Hospital de Rege, neuerbaut, schön, für Infektionskrankheiten, mit 728 Betten. Alle diese Krankenhäuser stehen unter einer gemeinschaftlichen Verwaltung. 7. Hospital Colonial, für Tropenkrankheiten, miteinander verbundenen Schule (drei Lehrstühle) für Marine- und Kolonialärzte. Steht unter dem Marineministerium. 30 Betten. 8. Instituto bacteriologico, schön, groß, bereitet Diphtherie-Heilserum und hat eine Anzahl Betten für Diphtherie- und Tollwutranke. Gehört weder der medizinischen Schule, noch der Hospitalverwaltung. 9. Instituto de Ophthalmologia, mit 95 Betten, mit einem Lehrstuhl verbunden und mit Berechtigung, Prüfungen abzuhalten und Diplome auszustellen.